

Liebe Freunde,

in dieser Saison war ich ziemlich selten am Rursee, denn wir (eine Crew von 10 Personen) haben folgende **Ostgrönlandreise** über 9 Monate vorbereitet und dann auch durchgeführt:

Am 04. August 2019 mit der Segelyacht „**Wappen von Bremen**“ ab Akureyri (Island) vorbei an Grimsey, nach Ittoqqortoormiit in den Scoresbysund, weiter an Liverpool Land vorbei zum Kong Oscar Fjord mit Narhval Sund, Kempe Fjord und EllaÖ, durch den Kejser Franz Joseph Fjord mit Blomsterbugten, Teufelsschloss und Waltershausengletscher, anschließend zurück, vorbei an Jan Mayen (Ostseite) nach Tórshavn (Färöer, 23.August 2019). Die Reise stand unter dem Motto:

150 Jahre Zweite Deutsche Nordpolar-Expedition

Diese Expedition war 1869 von August Petermann inspiriert worden, fand mit den Schiffen Germania und Hansa statt und wurde von Kapitän Carl Koldewey geleitet.

Zurückgelegt wurden ca. 2.200 sm, davon ca. 500 sm unter Motor. Stärkster Wind 30 Knoten. An Bord waren die Schifferin, drei Wachführer und 6 Personen Crew. Jedes Crewmitglied hatte eine Spezialaufgabe (z.B. Maschine, Vorschiff, Segel, Kombüse, Waffe wg. Eisbär, Medizin, Foto, etc.).

Torshavn („die kleinste Hauptstadt der Welt“) wurde in der vorgegebenen Zeit erreicht und das „Wappen“ an die Nachfolge-Crew zur Weiterreise nach Glasgow übergeben.

Wir haben in den 3 Wochen fast 20 Schiffsmeldungen als Email per Satellitentelefon abgesetzt, welche im folgenden längeren Bericht zusammengefasst sind, der aus Platzgründen im „SCJ Intern“ nicht erscheinen konnte und der deshalb auf unserer Homepage gelandet ist.

Wappen von Bremen, Schiffsmeldung 1

Liebe Familien und Freunde,

Wie im letzten Jahr gibt es wieder Schiffsmeldungen von unserer Reise mit dem Wappen von Bremen, dieses Jahr von Akureyri auf Island zum Scoresbysund, Kong Oscar Fjord, Kejser Franz Joseph Fjord und dann nach Torshavn auf den Faeroer.

A v Humboldt: Das Schwierige erscheint mir nie unmöglich!

Ohne diese Überzeugung wären wir jetzt nicht unterwegs. Nach vielen zu überwindenden Schwierigkeiten sind wir endlich heute morgen von Akureyri gestartet. Schon nach kurzer Zeit begleitete uns der erste Eissturmvogel. Die Ausfahrt aus dem Eyjafjörður war begleitet von den ersten Walen. Das Bordleben ist schon wieder fast zur Routine geworden. In der nächsten Stunde werden wir noch einen kleinen Zwischenstopp auf Grimsey einlegen. Dann geht es direkt Richtung Ittoqqortoormiit.

Schiff und Mannschaft sind wohlauf, freuen sich auf eine spannende Reise und grüßen nach Hause!

Schiffsmeldung 2

Liebe Familien und Freunde,

Geht die Sonne auf im Westen, solltest Du den Kompass testen!

Gestern Abend sind wir kurz vor der Einfahrt in Grimsey abgedreht, weil die Tiefenangaben etwas irritierend waren. Wir nahmen Kurs auf Ittoqqortoormiit. Seitdem segeln wir bei durchschnittlich 3 Windstärken über die Dänemarkstrasse, die eigentlich eher für stärkeren Wind bekannt ist. Soeben haben wir uns das erste Mal bei GreenPos, der grönländischen Küstenwache, gemeldet. Das werden wir jetzt alle 6 Stunden wiederholen müssen, wir sind also wohl behütet auf unserer Reise. Mittags hatten wir wie angekündigt etwas Nebel, der aber durch den auffrischenden Wind aus NE vertrieben wurde. Jetzt freuen wir uns auf das Abendessen.

Schiff und Crew sind wohlauf und grüßen nach Hause.

Schiffsmeldung 3

Liebe Familien und Freunde,

Man darf das Schiff nicht an einen einzigen Anker und das Leben nicht an eine einzige Hoffnung binden!

Der Tag begann mitten auf der Dänemarkstrasse, morgens, so berichtete die Wache, mit einem wunderschönen Sonnenaufgang. Dann kam Nebel auf, und später auch der erste Eisberg. Zum Glück schafften Sonne und Wind mit vereinten Kräften, den Nebel zu vertreiben.

So konnten wir den Blick auf die Blosserville Küste mit den hohen Zacken genießen. Außerdem erschien dann die Elefantenparade der Eisberge, zum Teil riesige Kavenzmänner, die im Sonnenlicht fluoreszierten. Der Wind hatte ordentlich aufgefrischt, und mit verminderter Segelfläche konnten wir bei Sonnenschein unter blauem Himmel bis kurz vor Ittoqqortoormiit segeln. Um 18:30 hielt der Anker, und wir haben gerade unseren Ankertrunk zu uns genommen!

Schiff und Crew sind glücklich, unser erstes Ziel erreicht zu haben.

Schiffsmeldung 4

Liebe Familien und Freunde,

Ein Mensch ohne Träume ist wie ein Boot ohne Segel.

Heute haben wir eine schöne Wanderung in Begleitung einer Einheimischen von der hiesigen Touristen Office gemacht. Sie führte über die Hausberge, den Trinkwassersee, dann hinunter in die Hvalrosbugt und am Wasser entlang zurück. Wir hatten wunderschönes Wetter, die Sonne schien unter einem blauen Himmel. Wir konnten weit in den Kangertitivaq (Scoresbysund) hineinschauen, der gespickt von Eisbergen war. Ein großartiges Bild.

Der Ort macht einen einigermaßen wohlhabenden Eindruck: die Häuser sind gut gestrichen, die Kirche wird gerade renoviert. Das Versorgungsschiff ist gestern zum ersten Mal in diesem Jahr gelandet, es wird noch ein zweites Mal im September kommen, und das war es für dieses Jahr. Die Familie unserer Führerin hat einige Wochenendhütten in den verschiedenen Regionen des Scoresbysund.

Nach der Wanderung kamen wir müde und kalt auf dem Wappen an und wurden mit einem vorzüglichen Grünkohlessen empfangen!

Schiff und Crew sind wohlauf und grüßen nach Hause

Schiffsmeldung 5

Liebe Familien und Freunde,

Wenn das Schiff auf falschem Kurs ist, genügt es nicht, den Kapitän auszuwechseln- man muss den Kurs ändern.

Heute morgen sind wir früh zu unserer Erkundungsfahrt in den Kangertitivaq aufgebrochen. Während die Südküste zunächst noch nebelverhangen war, führen wir an der Küste des flachen Jameson Land entlang. Viele große Eisberge lösten immer wieder unsere Bewunderung und Staunen aus. Dann brach der Nebel durch die Sonne auf, und die Spitzen der basaltischen Volquart Boons Küste zeigten sich, zunächst zögerlich, dann immer deutlicher mit ihren Schneefeldern. Zuweilen sieht man noch erodierte Basaltsäulen. Später gesellten sich die riesigen Gletscher dazu: der östliche und westliche Borggletscher, der Maanegletscher, der Solgletscher. Voraus sah man dann das Milne Land, ebenfalls mit hohen Zacken und einem Icecap. Eben verweilten wir am Eingang der Vikingebugt (Kangikajip kangerterajiva), östlich des Kap Stevenson. Ein Riesengletscher, der Bredegletscher, fließt in diese Bucht hinein. Jetzt geht es weiter westwärts!

Schiff und Crew sind wohlauf und grüßen nach Hause

Schiffsmeldung 6

Liebe Familien und Freunde,

„Hier, im Innern des neuen Kontinents, gewöhnt man sich beinahe daran, den Menschen als etwas zu betrachten, das für die Ordnung der Natur nicht von Notwendigkeit ist.“

Diesen Ausspruch Alexander von Humboldts kann man auch hier an der grandiosen, beeindruckenden, schönen aber auch abweisenden Küste Ostgrönlands nachvollziehen.

Gestern Abend ankerten wir in Hekla Havn, einer kleinen geschützten Bucht an der südlichen Seite der kleinen Insel Danmark Oy, die aus rund geschliffenem Granit

besteht und relativ flach ist. Sie liegt an der Südküste des hohen, gebirgigen, von Gletschern bedeckten Milne Land, dessen höchster Peak sich 2103 m über NN erhebt.

Heute morgen starteten wir um 04:00 Uhr auf den Rückweg. Die Sonne ging auf und beschien die Eisberge und die Wolken. Es wurde eine wunderschöne Fahrt zurück durch den Kangertitivaq. An Steuerbord erneut die zackigen Basaltspitzen, an Backbord zunächst die Hall Bredning, die große Erweiterung des Scoresbysund, in die die Seitenarme einmünden. Später an Backbord wieder Jameson Land, das eher flache Land, hinter dem hinterher, als sich die Wolkendecke etwas hob, die schneebedeckten Spitzen des Liverpool Land zeigten. Es ist wunderbar, die Geologie hier so hautnah erleben zu können.

Garniert wurde dieses Erlebnis durch immer wieder im Wege liegende Kolosse, die sich als Sphinx, Kathedrale oder Elphi offenbarten. Einer wurde umkreist, und zeigte je neue Seiten (Du musst Dein Leben ändern!)

Nun haben wir noch einen kleinen Zwischenstopp in Ittoqqortoormiit eingelegt, um zu versuchen, noch etwas Diesel zu bekommen. Dann geht es weiter nordwärts!

Wappen und Crew sind wohlauf, guter Stimmung und grüßen nach Hause

Schiffsmeldung 7

Liebe Familien und Freunde,

„Nicht der Wind, das Segel bestimmt die Fahrtrichtung.“

Nach dem Bunkern von Diesel und einem warmen Abendessen verließen wir um Mitternacht Ittoqqortoormiit. Ein kleiner Eisbär schwamm im Wasser, wie um uns good bye zuzuwinken. Kaum hatten wir die Grenze des Sundes erreicht, hatten wir einen schmalen Eisgürtel vor uns, den wir jedoch ohne Probleme durchqueren konnten. Dann hatten wir die offene See vor uns, und die Segel gingen hoch. Es begann eine mühselige Kreuz, die noch immer andauert, bei erst ENE-lichen Winden, die uns erst günstig waren und mitdrehten, dann leider wieder zurückdrehten. Zwischendrin kam immer wieder Nebel auf. Zum Glück zeigte die aktuelle Eiskarte praktisch kein Eis. Hin und wieder wurde ein Eisberg gesichtet und weiträumig umfahren. Belohnt wurden wir ab Mittag von grandiosen Bildern, die uns das Liverpool Land zeigt: die Kaledoniden! Hohe, spitze, zackige Berge, dazwischen Gletscher, von denen ein eisiger Wind uns anweht. Die Kälte ist schneidend und durchdringt den dicksten Schlafsack. Aber die Stimmung wird dadurch nicht beeinträchtigt. Sind wir uns doch bewusst, was andere hier erlebt haben: Heute passierten wir genau den Punkt, an dem 1869 die Hansa aufgegeben werden musste und ihre Besatzung sich auf eine Eisscholle rettete, auf der sie über zweihundert Tage mit dem Ostgrönlandstrom gen Süden driftete, bis sie sich von dort mit ihren Rettungsbooten nach Friedrichsthal an der Südspitze Grönlands retten konnten. Kein Mann kam dabei ums Leben.

Morgen wollen wir über den Davy Sund in den Kong Oscar Fjord vordringen.

Schiff und Crew sind wohlauf und grüßen nach Hause

Schiffsmeldung 8

Liebe Familien und Freunde,

„Plane nichts, was vom Wind abhängt, der Wind hat seine eigenen Pläne!“

Die Nacht war geprägt von Nebel und Eisbergen. Wenn man diese sieht, sind sie ein Objekt der Bewunderung, des Staunens, der Begeisterung, der Demut vor der Macht der Natur. Sieht man sie jedoch nicht, erahnt man sie nur auf dem Radar, werden sie bedrohlich und unberechenbar. Wir konnten sie dennoch gut erkennen, da wir bei guter Sicht schon Radarübungen mit den sichtbaren Eisbergen gemacht hatten. Im Nebel segelten wir zum Eingang des Davy Sundes, den wir am Morgen erreichten, früher als wir am Vortag gedacht hatten. Während der Wache 1 riss der Nebel kurz auf, die Küste und Berge lagen kurz unter blauem Himmel vor den Augen der Crew. Dann schloss sich der Nebel wieder.

Später riss der Nebel endgültig auf. Vor dem Wind segelten wir den ganzen Tag in den Kong Oscar Fjord hinein. Nyhavn als Ankerplatz verbot sich wegen der Welle und zwei Eisbergen, die die Bucht bereits besetzten. Wir segelten also weiter. Die Sirius Patrouille kam uns entgegen, sie winkten uns zu ohne die Absicht, an uns heranzukommen. Dabei hatten wir das Schiff schon extra aufgeräumt.

Nach einer kurzen Besprechung entschieden wir uns, in der Bucht von Menander Ö zu ankern und über Nacht zu bleiben. Erneut näherte sich die Sirius Patrouille. Sie wollten uns überprüfen. Am Ende scheiterte das Längsseitsgehen an der Welle. Wir riefen hallo, ich nannte Ihnen die Nummer unseres Permits, und sie baten uns, morgen in Ella Ö die Station aufzusuchen und unser Permit zu zeigen.

Dann fragten sie, was wir hier täten, und als sie hörten, dass wir hier „on vacation“ seien, erklärten sie uns für verrückt. Auf die Frage nach Nebel erwiderten sie: it comes and goes, You have to live with it. Nun liegen wir vor Anker in einer wunderbaren Bucht, steinig und karg, wie eine Mondlandschaft, an der Grenze von Old Red und Eleonore Sediments.

Wir sind sehr zufrieden und glücklich mit dem bisherigen Verlauf der Reise und grüßen nach Hause

Schiffsmeldung 9

Liebe Familien und Freunde,

„Fehlt es am Wind, so greife zum Ruder!“

Nach einer ausgelassenen Nacht in der wunderbaren Ankerbucht der Menander Oer wurde morgens das Old Red von der Sonne beschienen und leuchtete wirklich rot. Der Himmel war blau, die Sonne schien, und es begann ein wunderbarer Tag, allerdings ohne Wind. Wir führen den Kong Oscar Fjord hinein, und zu meiner Freude war meine Crew plötzlich auch begeistert von Old Red und Eleonore Bay Sediments. Dies sind

bunte proterozoische Schichten, die in allen Farben leuchten. So fuhren wir hin, Eleonore an Backbord, Old Red an Steuerbord.

Von weitem leuchtete dann Ella Oe, im Osten rote Cliffs. Nun liegen wir in der Solitaerbugt an der Nordseite von Ella Oe. Eben war die Sirious Patrouille an Bord: zwei nette Dänen, die Permit, Waffe und safety things überprüften.

Nun haben wir entschieden, doch in dieser Bucht zu übernachten, wogegen zunächst die Windrichtung sprach.

Morgen soll dann der geologische Höhepunkt in der Blomsterbugten an der Westseite von Aymeric Ö erreicht werden. Danach wird es den Kejser Franz Joseph Fjords zurück zum Atlantik gehen.

Schiff und Crew sind wohlauf und grüßen nach Hause,

Schiffsmeldung 10

Liebe Familien und Freunde,

„Denke lieber an das, was Du hast, als an das, was Dir fehlt!“-Marc Aurel

Nach einer eigentlich ruhigen, gefühlt aber unruhigen Nacht holten wir am Morgen den Anker hoch und fuhren los Richtung Ymers Ö. Wir passierten Maria Ö und Ruth Ö. Dazwischen konnte man durch Sofia Sund bis zum Atlantik sehen.

Wir hielten Kurs auf Ymers Ö. Die rechte Hälfte Old Red, zur Linken Eleonore Bay Sediments.

Diese Sedimente wurde vor 950 bis 610 Millionen Jahren über eine große Region durch Flachmeere abgelagert. Die übereinander liegenden Schichten sind bis zu 16 km mächtig. Vor etwa 400 Millionen Jahren wurden sie im Rahmen der kaledonischen Orogenese auf- und verworfen. Durch Beimischung von Eisenoxiden und anderen Substanzen sind diese Schichten verschiedenfarbig und leuchten daher in der Sonne in den schönsten Farben.

Wir fuhren durch den Antarctic Sund, bis er in den Kejser Franz Joseph Fjord mündet. Nach NW geht der Isfjord ab. In beiden Fjorden lagen viele Eisberge. In Höhe der westlichsten Ecke von Ymers Ö, an der Küste von Suessland, hielten wir einen Augenblick dort, wo Koldewey mit der Germania den westlichsten Ankerplatz hatten. Von dort wurde durch Julius Payer der Payer Bjerg bestiegen.

Dann fuhren wir nach NNW durch den Kejser Franz Joseph Fjord bis zur Blomsterbugten. Dort wurden wir von „Rembrandt van Rijn“ angefunkelt, die fragten, ob sie auch kurz Ankern dürfte. Wir hießen sie willkommen. Wir wurden eingeladen, das Schiff zu besuchen. Joachim, der Kapitän zeigte uns sein Schiff. Dann machten wir noch eine wunderschöne Wanderung auf der Insel bis zum Noa See.

Von den Bergen hatten wir einen wunderschönen Blick auf den Kejser Franz Joseph Fjord, beide Schiffe vor Anker und die bunten mächtigen aufgeworfenen Eleonore Bay Sediments.

Schiff und Crew sind wohlauf und grüßen nach Hause.

Schiffsmeldung 11

Liebe Familien und Freunde,

„Auch Umwege erweitern unseren Horizont!“

Heute morgen ganz früh schien die Sonne zunächst auf die bunten, an der Westseite von Ymers Ö auf- und verworfenen Eleonore Sedimentschichten. Wunderbar. Wir fragten uns, ob der Anker hielte, und er tat es. So konnte der Schlaf weitergehen, bis um 0600 Uhr die alle 6 Stunden abzuliefernde Meldung an das GreenPos System zu senden war. Diese regelmäßigen Meldungen beinhalten Name und Rufzeichen des Schiffes, Uhrzeit, Position, Kurs, Geschwindigkeit und Wetter. Versäumen wir eine Meldung, und erreichen und die Kollegen von der Wache nicht, wird SAR (Search & Rescue) gestartet. Also vergessen wir es tunlichst nicht.

Um 8:00 Uhr war Frühstück, dann las Wache 2 noch aus Koldeweys Bericht vor, wie sie in den Kejser Franz Joseph Fjord hineinsegelten.

Dann ging der Anker hoch, und erneut erlebten wir einen unglaublichen unwirklichen Tag: bei strahlendem Sonnenschein motorten wir zunächst am Teufelsschloss vorbei, ein hoher Berg mit einigen Zinnen und Türmchen, der von Koldewey als Teufelsschloss benannt wurde. Wir schauten in die Eleonore Bucht hinein, wo ein kleinerer und ein größerer Bach hineinließen, der eine aus dem Benjaminsdal kommend.

Dann kam ein Kavenzmann von Eisberg, mit Rundbogen. Das bewährte Fotoshootings Programm lief ab: Dingi ins Wasser, zwei Mann rein, mit Funke verabredet, wo das Wappen sich am besten positioniert. Es wurden tolle Fotos geschossen!

Als nächstes passierten wir die Einmündung des Grejsdalen und näherten uns damit wieder der Old Red Formation, Kap Weber.

Plötzlich kamen Wellen auf. Der Wind frischte schnell von 1 kn auf über 30 kn auf : die kalte Düse aus dem Geologfjord, der vom Nunatakglentscher gespeist wird. Kaum waren wir um Kap Ovibos herum, flaute der Wind wieder auf 1-2 kn ab. Wir nahmen Kurs auf den Waltershausengletscher am Ende des Nordfjords, ein Fjord, der etwa 7 sm breit ist. An Steuerbord sah man eine lehmfarbene Wand, bis 1621 m hoch, zum Teil mit rotem Gestein bedacht. Alles in gigantischen Ausmaßen. Zwischendrin mündete der Moskusoksefjord hinein.

Nach 14 sm waren wir noch etwa 2 sm entfernt von der Abbruchkante des Gletschers, scharf und glatt. Dahinter erschienen schroffe bedrohliche Gletscherspalten, die den Gletscher sehr aufgeraut erscheinen ließ. Wie groß hätten wir wohl einen Menschen wahrgenommen, wenn denn einer auf dem Gletscher gewesen wäre.

Wir verweilten eine Weile, beeindruckt von den ganzen Dimensionen in diesen Fjorden! Bei 73 Grad 45,5 min kehrten wir um.

Wir sind erschöpft, nicht vom Segeln, sondern von den unwirklichen Eindrücken, mit denen wir hier täglich bombardiert werden. Jetzt, um 20:30 UTC sitzen wir im Cockpit in der Abendsonne. Seit über zwei Stunden segeln wir und genießen die friedvolle Ruhe des Nordfjordes in Angesicht des grandiosen Gletschers, der nun, nachdem wir

wieder in den Kejser Franz Joseph Fjord eingebogen sind, unseren Blicken entschwunden ist.

Vor uns liegt das offene Meer, das wir allerdings erst in etwa 45 sm erreichen werden.

Erstaunlich ist immer wieder, wie wenig Tiere wir sehen: vereinzelt Vögel, sehr selten eine Robbe, gestern auf der Insel Spuren vom Moschusochsen.

Schiff und Crew glauben nicht ganz, dass sie in Grönland sind, das Einzige, was sehr dafür spricht, sind die vielen Eisberge, die uns im ganzen Kejser Franz Joseph Fjord begleiten.

Wir sind wohlauf und grüßen nach Hause,

Schiffsmeldung 12

Liebe Familien und Freunde,

„Der Gestank einer faulen Muschel reicht, um dem gesamten Meer die Schuld zu geben.“

Ein herrliches Erlebnis gestern Abend, in der Abendsonne aus dem mit Eisbergen gespickten Kejser Franz Joseph Fjord hinaus zu segeln! Dabei hatten wir 1-2 kn Strom mit, so dass unsere Geschwindigkeit über Grund entsprechend schneller war.

Plötzlich dröhnte und krachte es. An einem kleinen Eisberg schien ein Stück abzurechen. Aber das Grummeln kam aus einer anderen Richtung. Da brach an einem größeren Eisberg etwas ab und der machte Anstalten zu kentern. Die eine Seite hob sich, gemächlich wie ein Elefant, langsam aus dem Wasser, während die andere Seite abtauchte. Dann schien der Koloss sich zu beruhigen, aber nach einer Weile schlug das Pendel zurück, und die Gegenseite hob sich. Nach ein paar Malen schien der Eisberg, den wir zunehmend achteraus ließen, deutlich verkleinert wieder beruhigt zu haben.

Ein schöner Sonnenuntergang, etwa um 00:00 Uhr beendete den Tag. So verließen wir die Fjordwelt, an Steuerbord Ymers Ö, an Backbord die Gauß-Halvö.

In den frühen Morgenstunden wechselte die Windstärke mehrfach, so dass wir von völlig ausgerefften Segeln bis zum 3. Reff hin und her wechselten. Es entwickelte sich eine anhaltende Windstille, die uns zunächst dahin dümpeln ließ. Beim Zurückblicken sah man noch die Bontekoe Ö in der Ausfahrt des Kejser Franz Joseph Fjord sowie in der Ferne die Zacken von Liverpool Land, an dem wir vor 5 Tagen hochgekreuzt waren.

Schließlich mussten wir wieder die Maschine anlassen, um nicht auf der Stelle stehen zu bleiben.

Grönland verschwindet im Dunst. Weiter nach Norden zu gehen haben wir aus verschiedenen Gründen, u.a. schwacher Wind und ein vorgelagertes Eisfeld, aufgegeben. So haben wir letztlich die Rückfahrt angetreten. Ab und zu grüßt noch ein Eisberg. Eisvögel und Alken begleiten uns noch auf die hohe See.

Schiff und Crew sind wohlauf und grüßen nach Hause,

Schiffsmeldung 13

Liebe Familien und Freunde,

„Wind und Wellen sind immer auf der Seite des besseren Seefahrers.“

Seit Mitternacht segeln wir, zunächst bei 2 Windstärken, inzwischen seit dem frühen Morgen bei 5 Windstärken. Ein herrliches am Wind Segeln, so wie man es sich wünscht. Das Wachsystem ist wieder aufgenommen, die Schifferin springt ein, wenn es nötig ist.

Bei erst sehr grauem Himmel merken wir deutlich einige Ausläufer des kalten East Greenland Current, die uns einerseits schieben, andererseits aber auch eine teuflische Kälte bringen, Wassertemperatur 6 Grad. Celsius, Lufttemperatur 5 Grad Celsius. Seit dem Nachmittag versucht die Sonne uns zu erfreuen, sie erschien ganz diskret mit einem kleinen Silberstreif am Horizont.

Nun versucht sie es stärker und scheint schon zu wärmen. Der Eisvogel steht immer wieder über dem Rudergänger. Unser nächstes Ziel ist Jan Mayen, zumindest wollen wir es unter blauem Himmel erblicken (Träumen ist ja erlaubt). Dann wird der Kurs auf die Färöer abgesteckt werden.

Schiff und Crew sind wohlauf und grüßen nach Hause,

Schiffsmeldung 14

Liebe Familien und Freunde,

„Den guten Steuermann erkennt man im Sturm.“

Die gestrige Meldung endete mit dem Traum von Jan Mayen, der nördlichste aktive Vulkan der Welt. Geträumt auf glatter See bei Abendsonne.

In der Nacht ging es dann bei 4-5 Windstärken zügig voran. Kurz nach Wachwechsel erkannte man die ersten Gletscherzungen in der dämmerigen feuchten kalten Morgenluft, wohl insbesondere den Weyprecht Breen.

Um 03:00 Uhr morgens erschien die Insel schon sehr nah, obwohl das Nordkapp noch 15 nm entfernt war. Drei Stunden später standen wir vor der Entscheidung, auf welcher Seite wir die Insel passieren wollten. Am Ende war es die Ostseite.

Diese Entscheidung wurde belohnt. Als wir noch im Norden entlang segelten, brachen die Wolken über den sonnenbeschienenen Gletschern auf: Der Beerenberg zeigte sich in seiner vollen Pracht mit zwei Gipfeln. Die Sonne hielt sich eine ganze Weile, so dass wir das Privileg hatten, den Beerenberg über Stunden immer wieder in Gänze zu sehen, von allen seinen Seiten.

Die Insel Jan Mayen selbst ist rein vulkanisch am nördlichen Ende des mittelatlantischen Rückens gelegen. Die Grundfarbe ist schwarzbraun mit grünlichem Bewuchs. Das Sörkapp leuchtete in dunkelrot durchsetzt mit weißlich-grauen Schloten. Unser Traum war in Erfüllung gegangen.

Begleitet wurden wir bei der herrlichen Fahrt durchs dunkelblaue Wasser von tausenden von Eissturmvögeln. Im Süden flaute der Wind bedingt durch die

Abdeckung durch die Insel kurzzeitig auf eine Windstärke ab, um dann mit vollen 5 Windstärken seine Arbeit wiederaufzunehmen. Jetzt sind wir definitiv auf dem Weg nach Torshavn auf den Färöer Inseln.

Das Wappen bahnt sich seinen Weg durch den Atlantik.

Die Crew ist guter Dinge und sendet ihre Grüße nach Hause!

Schiffsmeldung 15

Liebe Familien und Freunde,

„Ein richtiger Steuermann fährt mit zerrissenem Segel, und wenn er die Takelage verloren hat, zwingt er dennoch den entmasteten Rumpf des Schiffes auf Kurs. (Seneca)“

Seit gestern nachmittag segeln wir gen Süden. Der Wind bläst mit 5-6 Windstärken. Wir versuchen, das Tief, das östlich der Färöer liegt, zu umschiffen. Dafür benutzen wir letztlich die Isobare 1006 hPa als Richtlinie.

Um Mitternacht machten wir deshalb eine Halse, ansonsten segeln wir mit raumem Wind und hoher Welle und kommen rasch voran.

Der Himmel hält sich bedeckt, gelegentlich sieht man blaue Flecken. Der ewig segelnde Eisvogel begleitet uns, wie um uns zu beschützen. Das Sightseeing ist mit dem Beerenberg gestern beendet, nur das whale watching kann noch optimiert werden.

Das Wappen rollt durch die Wogen des blauen Wasser gen Süden.

Viele Grüße von Bord nach Hause!

Schiffsmeldung 16

Keine Ahnung, wo die Meldung 16 ist. Wahrscheinlich wurde sich hier verzählt

Schiffsmeldung 17

Liebe Familien und Freunde,

„Über den Wind können wir nicht bestimmen, aber wir können die Segel richten.“

Zunächst ging es bei 2-3 Windstärken gut voran, bis in den frühen Morgen, aber dann verließ der Wind uns, und wir mussten wieder die Maschine bemühen. Sie leistet uns so treue Dienste, und dennoch ist sie uns so verhasst. Eine Stunde ließ uns der Wind segeln, dann flaute er wieder ab. Erst am Nachmittag kam er wieder, seit dem frühen Abend segeln wir schon wieder im 2. Reff.

Island liegt achteraus, gerade geht die Sonne unter. Mehrere Kaps sind kulissenartig hintereinander zu sehen.

Im übrigen wurden wir heute von einigen Delphinen oder Tümmlern begleitet, die akrobatische Kunststücke zur Schau stellten. Der Wind kommt derzeit gegenan, uns steht noch eine lange Kreuz bevor!

Wappen und Crew grüßen nach Hause!

Schiffsmeldung 18

Liebe Familien und Freunde,

„Kein Wind ist demjenigen nützlich, der nicht weiß, wohin er segeln will.“

Kurz nach Mitternacht machten wir eine Wende, da der Wind drehte. Seither segeln wir mit einem rückdrehenden, also für uns günstigen Wind aus Ost direkt auf die Färöer zu.

Heute morgen begrüßte uns eine blutrote Sonne. Auch Basstölpel begleiteten uns eine Weile. Eine Abwechslung zu unserem kleinen Freund, dem Eissturmvogel.

Inzwischen wurde der Wind stärker, so dass wir die Segelfläche deutlich reduziert haben. Auch Nebel hat sich dazu gesellt sowie zeitweise etwas Regen. Wir haben endlich das Wetter, mit dem wir die ganze Zeit gerechnet haben. Der Smut lässt es sich nicht verdrießen und backt sein herrlich mundendes Brot, mit dem er uns die ganze Fahrt verwöhnt hat.

Wir freuen uns auf die Ankunft in Torshavn und grüßen nach Hause!

Schiffsmeldung 19

Liebe Familien und Freunde,

„Wer dem Meer vertraut, kennt es nicht.“

Die letzte Nacht war die Nacht der Segelwechsel. Erst hatten wir lange Zeit die Sturmfock oben, mitten in der Nacht verbot sich zunächst der Wechsel, da die Crew etwas Ruhe brauchte. Wache 2 war dann die gekniffene: Sturmfock runter, Kutterfock hoch. Der Wind schwächte ab bei nach wie vor hohem Seegang, wir kamen kaum voran. Also drittes Reff aus dem Groß heraus. Kein wirklicher Erfolg. Also Kutterfock runter, Genua ausrollen.

Endlich kam Fahrt ins Schiff, Wache 2 war zu Ende.

Wache 3 übernahm das Schiff, und die Segel wurden bis zum Nachmittag so beibehalten. Es wurde ein herrlicher Segeltag: Die Sonne schien auf ein dunkelblaues Meer, der Eisvogel schwebte zwischen den Wogen, sein weißes Federkleid fluoreszierte. Nachmittags war die ganze Crew im Cockpit versammelt, ein seltener Anblick.

Jetzt, 10 Meilen vor den Inseln, sind die Färöer immer noch nicht in Sicht. Wahrscheinlich sind sie wie immer im Dunst verhüllt und zeigen sich erst in letzter Minute.

ETA Torshavn: Sonnenaufgang

Schiff und Crew grüßen nach Hause

Schiffsmeldung 20

Liebe Familien und Freunde,

„Im Hafen sind die Schiffe sicher, aber dafür sind sie nicht gebaut.“

Wir segelten weiter, navigierten zwischen Myggenes und Vagö. Der halbe Mond tanzte im Dunkeln auf den Bergen.

Südlich des Sundes war der Wind weg, und der Rest des Weges musste unter Maschine zurückgelegt werden.

Morgens um 05:00 UTC sind die Leinen fest in Torshavn.

Wir sind glücklich und dankbar für eine aufregende Reise.

Schiff und Crew grüßen nach Hause

Statistik, vorläufige Daten (Logbuchauswertung vorbehalten)

Dauer der Reise: vom 04. bis 23. August 2019

Meilen: ca. 2.150, davon ca. 1.600 unter Segeln

Nördlichster Punkt: 73°45,279' N 24°17,366' W

Zwei Polarkreistaufen

Michael Hübner

[Bilder-Galerie](#) zum Bericht